

Zusammenfassung der Ergebnisse vom 17. April 2013 "Meistens dagegen, trotzdem ein Segen? - Tübingens Bürgerinitiativen"

Die Entstehungsphase

Leidens-Druck wird erzeugt durch:

- Veränderungen im Lebensumfeld, Innen-Verdichtung, Abholzung, Verkehrszunahme, Anlässe wie ein Verkehrsunfall (BI West),
- das Gefühl, von der Politik oder der Verwaltung nicht transparent informiert zu werden, überplant zu werden (isolierte Akteure oben vergessen den Bürger unten), ausgetrickst zu werden.

Die Struktur formt sich so:

- Einzelne Menschen haben den Mut und wagen den Einsatz (Zeit, Arbeit) für ihr Umfeld.
- Die betroffene Gruppe bildet eine eigene Identität, formuliert ihre Rolle und ihre Ziele im Konsens.
- Die Sachlage muss genau analysiert werden.
- Demokratie beginnt in der BI selbst!
- Die BI muss ihre innere Unabhängigkeit von Einzelinteressen und Parteien bewahren.

Kompetenz- und Legitimationsaufbau

- Die Gruppe muss eine repräsentative Mischung der betroffenen Bevölkerung sein.
- Rückmeldungen von Nicht-Aktiven in der betroffenen Bevölkerung müssen regelmäßig gesucht werden durch Stammtische, Rundmails, Blogs, Facebook etc.
- Suche nach den Beweggründen der Gegenseite: Was treibt die Politiker, Verwaltung, Techniker an?
- Fachleute müssen um Information gebeten und zum Mitmachen aufgefordert werden.

Mittel um den Gegendruck aufzubauen:

- Kritische Masse an Unterstützern sichern (eher gering bei BI Wilhelmsvorstadt)
- Unterschriften-Listen (erfolgreichstes Beispiel: BI Österberg)
- Parlamentarier aller Ebenen ansprechen
- Ortsbeiräte als Verbündete gewinnen
- Versuchen, beteiligte Partner an einen Tisch zu bringen (Planungswerkstatt, Runder Tisch)
- Kreative Öffentlichkeits-wirksame Aktionen (Foto-Ausstellung auf dem Marktplatz)
- Wenn alles nichts hilft: sogar ziviler Ungehorsam: „intelligentes Parken“, kreativer Heuwagen, Bemalung der Straße

Vom bloßen Fordern zu den Lösungen

Probleme:

- Bürgerbeteiligung von oben wird leicht manipulierbar, ist oft eher Bürger-Beschäftigung
- Bürger wird oft sogar gehört, aber nicht ERHÖRT.
- Kommunikationsverhalten von OBEN häufig mangelhaft
- Wahlversprechen werden nicht gehalten (B28 Hirschau)

Lösungswege:

- Immer wieder positive zielführende Beispiele zeigen (Straßenfeste, Begrünungen, ehrenamtliches Engagement)
- Öffentlichkeit suchen und informieren!
- Vernetzung mit anderen BIs, die ähnliche Interessen verfolgen
- Keine Denkverbote! Immer wieder neu nachfragen
- Gegebenenfalls Kompromisse eingehen

Beispiele für den Erfolg:

- Erhalt des Schwabenhauses
- Sanierung der Germanenstaffel (steht noch aus, aber halbe Million Euro bewilligt)
- Mühlstraßen-Sperrung vom Tisch
- Tempo 30 eingeführt
- 4-spurige Trasse durch die Südstadt verhindert
- Runder Tisch Güterbahnhof eingerichtet
- Planungsprozess B27 mit dem Regierungspräsidium auf Augenhöhe
- Rahmenplan Gartenstraße ist kurz vor der Verabschiedung
- Teststrecke Einsiedel auf Militärbrache verlegt

Nachhalten und Verstetigen

Probleme:

- Ermüdungserscheinungen nach Erfolgen
- Verbitterung nach Misserfolgen
- BI mutiert zum Stadtteil-Verein (Bürgermama für alle Wehwehchen)
- Sachlage und Ziele verändern sich (BI West: vom Verkehr zur Verdichtung)
- Von oben eingesetzte Runde Tische werden zur Konkurrenz

Lösungswege:

- BI arbeitet langfristig mit den Ortsbeiräten aller Couleur zusammen
- Ein harter Kern bleibt am Ball und verfolgt Ergebnisse
- BI muss sich immer wieder neu motivieren, gegebenenfalls Ziele neu definieren
- BI löst sich auf.

Anregungen für künftige erfolgreiche Arbeit

- Konzentration auf ein konkretes Ziel (z.B. Ausbau der Freiflächen, Aufwertung des öffentlichen Raums, Rahmenplan, Campus-Platz, Verkehrsberuhigte Zone etc.)

- Juristischen Beistand suchen
- Vernetzung mit anderen BIs:
gegenseitige Information, Einladungen, gemeinsame Aktionen
- Jüngere Bürger einbinden (z.B. Transition town)

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und freuen uns auf den nächsten Abend am 17. Juli 2013 zum Thema: Braucht Tübingen eine neue unabhängige kommunale Liste – und wenn ja, mit welchen Zielen und Personen?

Mit herzlichen Grüßen

Ernst Gumrich

Reinhard von Brunn

Klaus Dieter Hanagarth

Tübingen, den 18. April 2013